

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

68 (21.3.1934) Zweites Blatt

Kurze Tagesübersicht

Am heutigen Mittwoch spricht zum Beginn der neuen Arbeitsschlacht der Führer von Unterhaching aus an der Arbeitsstelle der Reichsautobahn München-Landesgrenze.

Die Feierabendorganisation „Kraft durch Freude“ hat ein Amt „Volkstum und Heimat“ geschaffen, das eine Aktion gegen die Verschandelung der Landschaft durch übertriebene Reklame einleitet.

In Haag ist die Königinmutter der Niederlande, Emma, im Alter von 75 Jahren gestorben. Sie war eine Schwester der ersten Gemahlin des letzten Königs von Württemberg.

Die Zustände in den österreichischen Konzentrationslagern haben zu schweren Erkrankungen zahlreicher Verhafteten geführt.

Der Reichsbund Volkstum und Heimat und die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ führen eine Kampfwoche gegen die Verschandelung der deutschen Heimat durch.

Der preußische Ministerpräsident Göring gab dem Vertreter des Pariser „Le Jour“ eine Unterredung, in der er betonte, daß es keinen dauerhaften Frieden in Europa gebe, wenn die deutsch-französischen Beziehungen nicht geregelt werden. Weiter erklärte er, daß er monarchistische Umtriebe in Deutschland ebenso wie die Umtriebe von links mit äußerster Strenge unterdrücken werde.

Der stellv. Reichsjugendführer Nabersberg ist von seiner Studienfahrt aus dem Orient nach Berlin zurückgekehrt. Er sprach sich anerkennend über den Aufbau und die Zusammenarbeit der Hitlerjugend im Auslande aus.

Der Tag von Potsdam

Zu seiner Wiederkehr am 21. März
Von Josef Kandersteig.

Der 21. März 1933 steht in unserer Geschichte als der Tag von Potsdam als der Tag der Nation. Aber er ist zugleich auch der Tag der Tradition geworden, und was das Bedeutendste daran ist: der Tag einer alten und einer neuen Tradition.

Potsdam ist eine lebendige Anschauung, und Potsdam ist auch ein höchst inhaltsvoller Begriff. Was Potsdam für die deutsche Kultur bedeutet, erweist nur der, der hier in dieser Stadt der großen preußischen Könige das Wesen des deutschen Geistes mit wachen, ahnungsvollen Augen geschaut hat. Denn was hier an höchstem kulturellem Gut entstand, ist eben auch Kultur als eine Totalität, als ein Ganzes gesehen.

Unvergänglich, unsterblich, ewig ist nur die Kunst, die über alle Zeiten hinweg wirken und Ausdruck sein kann, weil sie das Zeitlose, Unvergängliche der Kunst selbst in sich trägt. Darum ist es kein Zufall, daß hier in Potsdam die antike Kunst wiederbelebt werden konnte in einem durchaus nordischen Geiste, der sich zum preußischen Stil herausformte. Dabei braucht man nicht bloß an die Kunst Schinkels und an Charlotterhof zu erinnern. Nein, ganz Potsdam steht hier in der lebendigen Anschauung als ein Zeugnis für diese Wahlverwandtschaft, ja für diese seelische Verwandtschaft griechischen und preußischen Künstertums. Vergessen wir doch nicht, daß Schinkel genau so ein Brandenburger, ein Märker war wie vor ihm Winkelmann und Knobelsdorff, der Freund Friedrichs des Großen. Ja Friedrich steht selbst in dieser Reihe. Ihm und seinem Freunde ist ja das gelungen, was nirgends sonst gelang: die Vereinigung sogar des künstlerischen Stils der Rotzeit mit antiken Werten. Die Fassade des Stadtschlosses und seine Kolonnaden sind dafür ebenso bezeichnend wie Sanssouci und das neue Palais.

Neben dieser lebendigen Anschauung wirkt der politische Begriff. Sie stehen nicht nebeneinander. In Potsdam sind sie eine Einheit. Man kann diesen so oft als Zitat verwandten Ausdruck vom ersten Diener des Staates in seiner wirklichen Geltung verfolgen bis zu jener Bekräftigung Friedrichs, wonach der Garten von Sanssouci immer für jedermann zugänglich blieb; denn für alle, nicht für sich allein, hatte Friedrich hier auch künstlerische Tradition gestiftet. Dieser politische Begriff Potsdam stellt nicht den König wie die Spitze auf die Pyramide fern von ihrer Basis, sondern dieses königliche Führertum ist gleich der Energie in einem lebendigen Körper überall wirksam und gegenwärtig.

So aus Anschauung und Begriff, die hier eins geworden sind, formt sich in unserem Versehen die Idee nach. Nun wird es auch deutlich, warum der Tag von Potsdam als der Tag der Nation auch der Tag der Tradition ist. Wir könnten Potsdam die Hauptstadt der Tradition Deutschlands nennen. Denn es ist mehr als etwa bloß der symbolische Vorort der Politik, mehr als eine politische Hauptstadt, weil auch der höchste Begriff der Politik unauf löslich verbunden ist mit einer den ganzen Menschen formenden Haltung. Das eben zeigt Potsdam.

Der Tag von Potsdam, der 21. März 1933, ist der erste gewesen in einer Reihe von solchen großen Tagen, die zu Festtagen der ganzen Nation geworden sind. Denn der Festtag der Arbeit, der Nürnberger Parteitag, das Bauernfest auf dem Büdeberg, der Tag des Handwerks zwei Tage vor dem großen Volksfesten des 12. November, sie fügen die Reihe des Jahres hin bis zu diesem neuen 21. März, der diesmal zugleich den Auftakt geben soll für die neue Arbeitsschlacht. Die Tausende und aber Tausende von lummenden Motoren singen das gewaltige Lied der Arbeit bis hinein in die so ganz von Tradition erfüllte Stille Potsdams. Alles, wir wollen nicht sagen Vergangenes, sondern Gewordenes fügt sich schicksalhaft an Werdendes. Das Bündnis, das die Nation am 21. März, dem Tage von Potsdam, geschlossen hat, ist nach Jahren des Vergessens und Verfallens, ein Bündnis mit der so ungeheuer starken weiterbildenden Tradition von Volk und Staat geworden.



Vor einem Sahe war der Tag von Potsdam

Reichspräsident von Hindenburg verläßt in der Garnisonskirche zu Potsdam seine Botenschaft an das deutsche Volk

Dr. Göbbels vor politischen Leitern

Berlin, 20. März. In einer großen Rede vor den politischen Leitern des Gaues Groß-Berlin führte Gauleiter Dr. Göbbels am Montag abend im Sportpalast u. a. folgendes aus:

Kommt eine Männergruppe durch das Volk an die Macht, muß sie zum Volk stehen. (Stürmischer Beifall.) Es darf sich da nicht um ein gelegentliches Abhören der Volksseele handeln, sondern die Regierung muß in des Wortes wahrster Bedeutung am Volk bleiben. Sie muß mit voll wissenschaftlicher Präzision die Volksseele abhören, muß unterrichtet sein über alle psychologischen Vorgänge im Volke, sie muß, wenn diese Vorgänge falsch sind, das Volk aufklären, oder aber, wenn die Ansichten des Volkes richtig sind, diesen Ansichten Raum geben.

Die nationalsozialistische Bewegung hat dazu die Absicht. Sie ist in den 14 Monaten, in denen sie die Macht besitzt, niemals vom Volke weggegangen, hat sich stets der Faktoren bedient, die ihr die Macht erobert haben. Deshalb gibt es für die Bewegung auch niemals einen Abstrich an der Idee an sich. Es kann sich höchstens um die Frage handeln, in welchem Tempo und in welchem Umfang in einer bestimmten Lage die Idee in das Reale überführt werden kann. Die Idee an sich ist unverändert und unantastbar. Mit Abstrichen verlor sie sofort ihren revolutionären Charakter. Man kann nicht den Nationalsozialismus hier für richtig und dort für falsch halten, sondern man muß ihn als einen neuen Generalanwerfer des gesamten öffentlichen Lebens ansehen und empfinden. Da wir Nationalsozialisten überzeugt sind, daß wir recht haben, können wir auch neben uns keinen anderen Duden, der behauptet, er hätte recht. Denn wenn er recht hat, muß er Nationalsozialist sein, und ist er nicht Nationalsozialist, dann hat er auch nicht recht. (Stürmischer Beifall.) Die nationalsozialistische Bewegung ist deshalb revolutionär, weil sie aus einem souveränen, rechthaberischen Standpunkt heraus eine allgemeine, umfassende Umwälzung der öffentlichen Dinge vornehmen will und nicht dulden kann, daß von dieser Umwälzung irgend etwas ausgenommen wird. Wir geben auch zu, daß wir Fehler machen. Wir sind der Meinung, daß eine Regierung, die sehr viel tut und großen Mut besitzt, das Recht hat, sich Fehler zu leisten.

Die Deutschen lieben es, über die Regierung zu schimpfen. An sich ist das nicht tragisch zu nehmen. Denn, wenn es hart auf hart geht, stehen sie doch immer wieder in Reich und Glied. Nicht bezweifeln kann man, daß wir in Deutschland wieder auf einem solchen Boden stehen. Die Stärke des Nationalsozialismus ist es, daß er zwei verschiedene Ansichten über ein und denselben Gegenstand nicht kennt. Aus dem fernen und unbeherrschbaren Eigensinn unserer Bewegung ist ein so dynamisches Kraftgefühl von ihr auf das Volk übergetrahrt, daß sich ihrem magnetischen Anziehungsvermögen niemand zu entziehen vermochte. Unser unerschütterlicher Glaube, unsere Geradlinigkeit und unser Trost in der Verfestigung der Idee haben das historische Wunder vollbracht, daß in einer Zeit, in der alle Machtmittel auf der Gegenseite lagen, eine unbekannte Siebenmännergruppe ein ganzes Volk erscherte.

Mit der Eroberung der Macht war der Weg frei für die Weiterentwicklung eines neugeborenen deutschen Volkes zur Nation, zu nationaler Geschlossenheit und Einsichtigkeit der Welt gegenüber. Man könnte auch den umgekehrten Weg gehen und das Volk mit Kanonen niederzuhalten suchen. Aber ein Volk tritt nicht hinter die Regierung, wenn es mit Machtingewechen zum Schweigen gebracht wird. Es wird dann auf den Augenblick warten, da die Regierung eine internationale Reise unternimmt. (Langanhaltender, stürmischer Beifall.) Das war uns die Macht nicht wert, daß wir dafür 20 000 Menschen todschießen

ließen und nur bei Nacht und Nebel wie flüchtige Verbrecher zusammenschleichen durften. Wenn wir die Macht gebrauchten, wollten wir offen und frei und ohne Schutz unter das Volk treten dürfen. Wir sind, ohne Arbeit und Sorge zu scheuen, den schwereren Weg gegangen, ohne das Nachgefühl einer 14-jährigen Demütigung auszukoßen. So sind wir überzeugt, daß das Volk mit uns geht durch dick und dünn. (Stürmischer Beifall.)

Das Ausland wirft uns vor, daß in Deutschland die Demokratie vernichtet sei. Mittlerweile haben wir aber als einzige Regierung den Mut gehabt, das Volk dreimal in einem Jahre an die Wahlurne zu rufen. Wir haben heute in Deutschland die veredeltste Form einer modernen europäischen Demokratie gefunden, indem das Volk wenigen Menschen das Recht gibt zu wählen, dafür aber seinerseits das Recht sich vorbehält, diese wenigen Menschen in der Generallinie zu kritisieren. Diese Kritik geschieht durch die Wahlen. Solange unsere Partei sich in ihren Grundfragen treu bleibt, braucht sie das Urteil des Volkes nicht zu scheuen.

Gewiß ist der Nationalsozialismus noch im Werden und es muß noch vieles getan werden, um ihn zu realisieren. Wir müssen aber auch den Mut haben, unsere Ideale zu entromantisieren, denn je weiter man von einem Ideal entfernt ist, um so leichter ist man geneigt, es mit einem romantischen Schimmer zu bekleiden, und je näher man an das Ideal herankommt, um so unromantischer wird es. Nur Menschen, die nicht mit dem Leben fertig werden, scheitern an der Distanz zwischen romantischer Vorstellung und unromantischer Wirklichkeit. Ich sehe deshalb, so betonte Dr. Göbbels, eine Hauptaufgabe darin, den romantischen Idealismus auf ein vernünftiges Maß zurückzuführen und ihm einen harten und unerschütterlichen Tatsachengrund beizulegen. Ich habe dafür einmal das Wort von der stählernen Romantik geprägt.

Ich möchte dann auch vor einem Fehler warnen, den ich hier und da schon an den Grenzen des Parteilebens herausziehen sehe, daß nämlich unsere Anhänger und Amtswalter glauben, es sei im Organisatorischen das Wesentliche der nationalsozialistischen Bewegung zu erkennen. Auch Organisationen sind nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck. Das gilt auch für die größte Organisation auf politischem Gebiete, für den Staat. Deshalb ist auch von der Vergottung staatlicher Prinzipien zu warnen. Das Neue liegt nicht im neuen Staat, sondern im neuen Volk. Der Staat ist ja nur das Ausführungsorgan der Idee. In ihm muß die Partei als innerer Kern so unverändert bewahrt bleiben, daß dieser Kern auch diese Notzeiten überdauert. Man muß die Dinge sehen, wie sie sind und darf nicht alles über einen Kamm scheren. Man muß sich überlegen, was manche Menschen abgehalten hat, zu uns zu kommen. Man kann vielen von ihnen vorwerfen, daß sie sich zu wenig mit unserer Bewegung auseinandergesetzt haben, daß sie ihrem Volk ein Misstrauensvotum ausgefüllt haben, als sie glaubten, unsere 13 oder 14 Millionen Wähler seien lauter urteilslose Dummköpfe. Ich kann ihnen aber nicht vorwerfen, daß sie von minderwertigem Charakter seien, was ich denen vorwerfe, die aus Konjunkturgünden gekommen sind, um die Situation auszunützen.

Wir haben das Land vom Abgrund zurückgerissen, haben das deutsche Volk vereint, haben der Nation das Selbstvertrauen zurückgegeben, sind vor keinem Problem zurückgeschreckt, haben Mil-

tionen in den Arbeitsprozess eingegliedert und Deutschland wieder in das Spiel der Triebkräfte eingefügt. Das müssen wir wissen, um keinen Augenblick vor der Größe der Probleme, die sich jetzt auswirken, zurückzublicken, denn das, was vor uns steht, ist schwerer als das, was hinter uns liegt. Wenn wir nicht die Kraft haben, das Reich zu sichern, das wir es einmal beruhigt in die Hände unserer Nachfahren legen können, wäre es besser gewesen, der Nationalsozialismus wäre nicht gekommen. Wir wollen, daß der Nationalsozialismus Jahrhunderte überdauert. Das hängt nur von unserer Partei ab. Behalten wir die Tugenden weiter, die die Partei groß gemacht haben! Auch mit der Macht dürfen wir niemals die Herren unseres Volkes werden, sondern müssen immer seine demütigen Diener bleiben. (Stürmischer Beifall.) Es darf nie einer näher am Volk stehen als wir. So allem können wir mit jugendlicher Leichtigkeit die ungeheure Verantwortung tragen, die wir auf uns genommen haben. Und es wird dann der Nationalsozialismus nicht eine Zeitercheinung sein oder ein Abenteuer, wie das unsere Gegner außerhalb der Grenzen gern wahr haben möchten, sondern dann wird er, gepanzert mit Mut, Fähigkeit, Selbstbewußtsein und Trost ein Wagnis unternehmen: Er wird das kommende Jahrhundert in die Schranken fordern! (Langanhaltender, stürmischer Beifall.)

Dienstkleidung des Reichsluftschutzbundes

Durch Erlass des Reichsministers der Luftfahrt, Göring, vom 7. März 1934 ist für die Führergrade des Reichsluftschutzbundes sowie für die Angehörigen der Reichsluftschutzbund und der Luftschutzbundtruppen eine einheitliche Bekleidung eingeführt, die sich im Schnitt an die Bekleidung der SA, SS und des Deutschen Luftsportverbandes anlehnt. Grundtuch grau-blau, Kragen und Aufschläge sowie Lederzeug schwarz, Farbe der Kragepiegel lila.

Die Mitgliedschaft im RLVB allein gibt noch kein Recht zum Anlegen der RLVB-Bekleidung. Diese wird vielmehr nach bestimmten Richtlinien an Einzelpersonen und nur auf Widerruf verliehen. Ueber die Verleihung und die Art der Gradabzeichen werden Ausweise ausgestellt, die beim Anlegen der RLVB-Bekleidung mitgeführt werden müssen. Da der Reichsluftschutzbund ein Verband ist, der im Sinne der Verordnung des Reichspräsidenten zur Abwehr heimtückischer Angriffe gegen die Regierung der nationalen Erhebung hinter der Regierung steht, genießt die RLVB-Bekleidung den gleichen Rechtsschutz wie die Uniformen der SA und SS und die Bekleidung des Deutschen Luftsportverbandes.

Rat des deutschen Roten Kreuzes

Berlin, 20. März. Im Zuge der weiteren Einfügung des Deutschen Roten Kreuzes in den nationalsozialistischen Staat hat der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha gemäß der neuen Satzung die ersten Besprechungen in den Präsidialrat und in den großen Rat des Deutschen Roten Kreuzes vollzogen. In den Präsidialrat wurden berufen: der Stabschef der SA, Reichsminister Röhm; der Amtsleiter des Amtes für Volkswohlfahrt bei der obersten Leitung der NSDAP, Hilgenfeldt; der Ministerialdirektor im Reichsministerium des Innern, Dr. Gütt. In den großen Rat wurden berufen: der Führer des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Gruppenführer Weiß; der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Professor Dr. Reiter; der Führer der Deutschen Ärzteschaft, SA-Sanitätsgruppenführer Dr. Wagner; der Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik Berlin, Professor Dr. Magnus; der Ministerialrat im Reichsministerium des Innern, Dr. Bartels. Dem großen Rat liegt u. a. die Bewilligung des Haushalts und die Zustimmung zu Satzungsänderungen ob. Er besteht aus den Mitgliedern des Präsidialrates, 22 Abgeordneten der Landesvereine und höchstens 15 vom Präsidenten zu berufenden Persönlichkeiten.

Dr. Ley sprach vor 30 000 Frauen

Kassel, 20. März. In einer von der Fräuleinchaft des Gaues Kurhessen veranstalteten Frauenkundgebung in Kassel-Bettenhaußen sprach am Montag Dr. Ley. Die vergangenen Parteien aller Art hätten, so führte er aus, der NSDAP vorgeworfen, sie würde der deutschen Frau das Wahlrecht und das Stimmrecht nehmen, das der Hochschwund und der Ausbruch des Weltkriegs der deutschen Frau sei. Der Nationalsozialismus sei aus dem Kasse gekommen und habe gewußt, was das Volk wolle. Das allein habe den Sieg verbürgt. Deshalb hätte er auch gewußt, was die deutsche Frau wolle. Schauen man mit Stolz auf die SA, die SS und die anderen Organisationen, so dürfe man, wie Hitler einmal gesagt habe, ebenso stolz auf die deutsche Frau sein. Sie sei es gewesen, die in den Stunden der Bewährung, als die Männer zum Teil verstarben, am fanatischsten gewesen seien (stürmischer Beifall). Es sei das höchste Ziel des Nationalsozialismus, die Frau zu unterstützen zur Familie, zum Muttertum. Es müsse anerkannt werden, daß gerade die Frau in ihren Instinkten und Gefühlen das höchste Verdienst in sich verkörpere. Die Frau müsse Trägerin der echten und wahren Freude im Volk sein.

Beginn des Prozesses gegen die Mörder Ducas

Sofia, 20. März. Unter ungeheurem Andrang des Publikums begann vor dem Kriegsgericht der Prozess gegen die Mörder Ducas und gegen die Eiserner Garde. Auf der Richterbank sitzen vier Brigadegenerale und ein Divisionsgeneral. Auch der Anklagevertreter ist ein General. Der Mörder und seine beiden Helfer, alle drei gepflegte und gut gekleidete junge Burden, sitzen gesondert hinter den Schranken. Die 30 angeklagten Mitglieder der Eisernen Garde nehmen eine Längsreihe des Saales ein. Auf der ersten Bank sitzt der Führer der Eisernen Garde, Codreanu, ein junger, bartloser Mann im weißen, büstgenähten Nationalkostüm. Neben ihm General Cantacuzino in einem alten, abgegrabenem Anzug ohne Krawatte, darüber einen alten Militärmantel, im gleichen graubärtigen Gesicht ein schwarzumrandetes Monokel. Hinter ihnen viele Studenten, Männer im bunten Nationalkostüm, mit langem Haupthaar und Bärten, Priester, Professoren, auch drei etwa 18jährige Mädchen in bunten rumänischen Blusen. Der erste Verhandlungstag verging mit dem Anruf der etwa 700 Zeugen, unter ihnen des Ministerpräsidenten, des Außenministers und fast sämtlicher bekannten Postträger und Parteiführer. Dann begann die Verlesung der 80 Seiten umfassenden Anklageschrift. Die Anklage wird wegen des Verbrechens ungeschicklicher politischer Tätigkeit des politischen Komplotts und der Vorbereitung zum Mord gegen die Attentäter wegen vorbedachten Mordes erhoben. Weiter wird der Zusammenhang zwischen der politischen Tätigkeit der Eisernen Garde und dem Attentat dargelegt.

Zurückbare Sprengstoffkatastrophe in Südbawonien

Ueber 50 Tote.

DNB, Belgrad, 20. März. Wie die „Branba“ meldet, hat sich am Dienstag in einem Steinbruch bei Prischina ein furchtbares Sprengstoffunglück zugetragen. Eine ungeheure Felswand ist, dem Blatt zufolge, bei den Sprengarbeiten infolge einer Fehlzündung in Trümmer gegangen und hat etwa 60 Arbeiter vermisst, von denen bis jetzt nur 6 mit schweren Knochenbrüchen geborgen werden konnten. Bei den übrigen müsse man jede Hoffnung auf Rettung aufgeben, da die Massen der Felsblöcke so hoch über den Versütteten lagen, daß für ihre Beseitigung mehrere Tage erforderlich seien. In Prischina, wo die meisten Arbeiter ihre Familien haben, herrsche Panik. Die Frauen und Kinder der Versütteten seien an die Unfallstelle geeilt, wo sich herzzerreißende Szenen abspielten.

Die Ursache des Unglücks, so meldet das Blatt weiter, sei noch nicht genau festgestellt. Es werde aber darauf hingewiesen, daß in dem Steinbruch zu wenig Fachleute gearbeitet hätten. Der leitende Ingenieur sei auf Urlaub gewesen und habe sich durch einen nur mangelhaft ausgebildeten Werkführer vertreten lassen.

In Belgrad bildet die Katastrophe das Tagesgespräch. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Steinbruch der französischen Firma Batignoll gehört, die die Eisenbahnstrecke Prischina-Belgrad baut. Die Firma Batignoll steht bekanntlich im Mittelpunkt der Anschuldigungen, die der ehemalige Verkehrsminister Stanišić gegen den gegenwärtigen Verkehrsminister Radewitsch erhoben und in denen er trotz des Dementis der Regierung behauptete, daß der Staat zugunsten der französischen Firma um 50 Millionen Mark geschädigt worden sei. Ferner weist man darauf hin, daß die Firma Batignoll beim Bau der Savelbrücke Belgrad-Remlin vor drei Jahren infolge ungenügender Schutzvorrichtungen die Schuld daran trug, daß mehrere Arbeiter ertranken.

Von amtlicher Seite wird das von der „Branba“ geschilderte Ausmaß der Katastrophe bestritten. Von zuständiger Stelle wird die Zahl der Toten mit 4, die der Schwerverletzten ebenfalls mit 4 und die der Leichtverletzten mit 14 angegeben.

Die deutschen Spartakassen und das Arbeitsbeschaffungsprogramm

Berlin, 20. März. Für eine weitere Förderung der kredit-einschränkenden Bestimmungen der Spartakassen im Interesse starker Anteilnahme an der Arbeitsbeschaffung legt sich W. von Froelich in dem offiziellen Organ des deutschen Gemeindetages ein. Er begründet seinen Wunsch damit, daß die deutschen Spartakassen auch dann noch die vom Gesetzgeber für erforderlich gehaltene Liquidität besitzen. Er weist darauf hin, daß die Spartakassen allein für die Instandsetzungsaktion bis zum 31. März 1934 rund 100 Millionen RM. Kredite zur Verfügung gestellt haben.

Ein verhängnisvolles Weihnachtsgeschenk

Guben, 20. März. Auf der Heimfahrt von einem Bergnügen in Cottbus verlor der Führer eines mit drei Personen besetzten Kraftwagens in der Nähe des Dorfes Wärenslau in einer Kurve die Gewalt über das Steuer und raste mit dem Wagen nacheinander gegen zwei Bäume und eine Telegraphenstange. Er wurde tot unter dem völlig zertrümmerten Wagen herangezogen. Die anderen drei Insassen, darunter zwei junge Mädchen, wurden mit bedenklichen Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert. Der tödlich verunglückte Führer hatte das Auto zu Weihnachten von seinem Vater geschenkt bekommen und erst vor kurzer Zeit die Führerprüfung abgelegt.

Neukonstituierung des Reichsverbandes der Deutschen Presse

Berlin, 20. März. Der Reichsverband der Deutschen Presse trat am Dienstag im Haus der Presse in Berlin zu seiner ersten Arbeitssitzung nach der Beistellung seiner neuen Satzungen und nach dem Erlass des Schriftleitergesetzes zusammen. Der Verband ist nach ganz neuen Gesichtspunkten aufgebaut und hat zahlreiche neue Aufgaben erhalten. Die Arbeitssitzung wurde vom Führer des Reichsverbandes, Chefredakteur Hauptmann a. D. Weiß vom „Völkischen Beobachter“, eröffnet, der in längerer Darlegung das Schriftleitergesetz und seine Auswirkungen erörterte und die Neuorganisation des Reichsverbandes behandelte. Er wies besonders darauf hin, daß die deutschen Schriftleiter nunmehr Organe des Staates seien und daß der Reichsverband für eine straffe autoritäre Zusammenfassung aller deutschen Schriftleiter sorgen werde. Er sei nunmehr zu einem Institut des deutschen Kulturlebens geworden. Er wies noch darauf hin, daß im Gesetz der Organisationszwang für Schriftleiter im Reichsverband der deutschen Presse ausdrücklich festgelegt sei und jeder anderen Organisierung vorgehe. Chefredakteur Weiß teilte dann mit, daß er in den Kleinen Jahrestag des Reichsverbandes, der an die Stelle des Vorstandes tritt, folgende Herren berufen habe: Alfred Berndt-DNB, Karl Büch (Der Deutsche), Günther D. Alken (Völkischer Beobachter), Kicola Kampmann (Der Angriff), Fritz Lude (Berliner Nachrichten), Werner Pfeiffer (Vertreter ausw. Blätter), Kurt Siler (Deutsche Allgemeine Zeitung). Ferner sind ernannt worden zu Vorsitzenden von Fachauschüssen: Dr. Hans Bollmann (DNB) für Sportredakteure, C. M. Köhn für Kritiker, Frau Richard für Schriftleiterinnen, Schulz für Zeitungsredakteure, Dr. Krall (Köln. Zeitung) für Handelsredakteure und Dr. Hermann (Atlantik) für Berichterstatter.

Diplomatische Verhandlungen zwischen England und Frankreich über die Nordfranzosenfrage

Paris, 20. März. Havas meldet aus London: Nach der Ueberreichung der französischen Note hat die englische Regierung das Pariser Kabinett darum gebeten, seine Wünsche hinsichtlich der Sanktionen und der allgemeinen Garantien für die Abrüstung genauer anzugeben. Die Verhandlungen werden auf diplomatischem Wege geführt werden und zwar sowohl hinsichtlich der Sicherheit selbst als auch der Abrüstungsmaßnahmen, die Frankreich sofort annehmen könne, wenn ihm Genugtuung auf dem Gebiete der Garantien gegeben würde.

Der Anschlag in der Peterskirche Zwei Todesurteile beantragt

Rom, 20. März. Am Dienstag wurde vor dem Sondergericht zum Schutze des Staates der Prozess gegen die Angeklagten des Anschlages in der Peterskirche fortgesetzt. Nach der Vernehmung der Zeugen, die keine neuen Gesichtspunkte ergab, und der Sachverständigen ergriff der Staatsanwalt das Wort zu seinen Ausführungen. Der Staatsanwalt beantragte gegen Succiglione und Renato Cianca die Todesstrafe bezw. 30 Jahre Zuchthaus, falls das Gericht den Paragraphen anwenden wolle, der den geringen Ausmaß des Schadens berücksichtigt. Gegen Claudio Cianca beantragte er 30 Jahre Zuchthaus.

Widerhall nach Rom

Pariser Angriffe gegen Mussolini

Paris, 20. März. Die Enttäuschung der französischen Presse über den Inhalt der Rede Mussolinis kommt in einer Anzahl von Blättern unverblümt zum Ausdruck. Der „Temps“ spricht von erstaunlichen Widerprüchen zwischen dem Wortlaut des politischen Protokolls von Rom und den Worten des Duce. Der „Temps“ macht dem Duce Vorwürfe, daß seine Rede bei dem Kleinen Verband nur Mißtrauen hervorgerufen habe und daß er sich für die Aufrüstung Deutschlands einsetze. Damit gefährde er Oesterreich und rückwärtig Italien selbst, denn die Unabhängigkeit Oesterreichs, die Italien wahren wolle, werde nur vom nationalsozialistischen Deutschland bedroht. Der „Temps“ beirätet dann wieder einmal die Verbindlichkeit des Abrüstungsvertrags und behauptet weiter, daß in der Genfer Fünfmächte-Erklärung vom Jahre 1932 Deutschland die Gleichberechtigung nicht anerkannt, sondern daß nur die Gleichberechtigung im Rahmen der organisierten Sicherheit ins Auge gefaßt worden sei.

Der „Intantagant“ bezeichnet die Ausführung des italienischen Ministerpräsidenten als Enttäuschung. Der Duce scheine in Wirklichkeit für eine gebietliche Umwälzung in Mitteleuropa zu sein, die einen Krieg nach sich ziehen müßte. Mussolini könne doch nicht übersehen, meint der „Intantagant“ zum Schluß, daß ein wieder hergekommenes Italien gekommenes Deutschland u. ein wieder hergekommenes Oesterreich-Ungarn ebenso wie für Italien für Frankreich eine Bedrohung darstellen würde.

Das „Journal des Debats“ erklärt: „Wir haben ja immer gesagt, daß Mussolini Revisionist anhängig ist.“ Der Kleine Verband wisse jetzt Bescheid, daß Italien Ungarn bei seinen Bemühungen untertänig, sich jedoch slowatischer, südbawonischer und rumänischer Gebietsteile zu bemächtigen.

Bestimmung im Kleinerband

Prag, 20. März. Die Rede Mussolinis vom letzten Sonntag hat in hiesigen politischen Kreisen starke Bestimmung hervorgerufen. Die „Prager Presse“ betont, daß die Rede des Duce, mit der die Arbeiten des neuen fünfjährigen Fünfjahresplanes eingeleitet wurden, leider nicht geeignet sei, einen günstigen Eindruck von den römischen Beratungen zu erhalten.

Was wird England tun?

London, 20. März. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt: Wahrscheinlich wird sich das Kabinett bei seiner regelmäßigen Zusammenkunft am Mittwoch mit der französischen und der deutschen Note befassen. Doch dürfte mehr als eine Sitzung notwendig sein, bevor die Minister darüber entscheiden können, welches der nächste Schritt Großbritanniens sein soll.

Die Enttäuschung, die in britischen Kreisen über den ergebnislosen Charakter der französischen Note empfunden wird — obwohl man damit gerechnet hatte — wird noch vermehrt durch den „verhältnismäßig vernünftigen“ Inhalt der deutschen Note.

In London wird offen zugegeben, daß die deutsche Note tatsächlich viele Einzelheiten enthält, die bei gegenseitigen Zugeständnissen zu einer französisch-deutschen Vereinbarung hätten beitragen können. Ob die jetzige, äußerst ungünstige Lage der Abrüstungsfrage durch Umarbeitung eines Teils des britischen Planes entsprechend gewissen italienischen Anregungen und durch Hinzufügung eines besonderen Luftabkommens in Ordnung gebracht werden kann, bleibt abzuwarten.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Morningpost“ glaubt, daß das Kabinett seine volle Aufmerksamkeit der Sicherheitsfrage zuwenden werde, von der bereits Sir John Simon vor kurzem in der Parlamentsdebatte gesagt habe, das Unterhaus werde sich vielleicht später damit noch viel genauer beschäftigen müssen. Wenn Großbritannien nicht bereit sei, die von Frankreich geordneten Zugaben zu geben, dann werde es weder eine Küstungsverminderung noch auch nur eine Küstungsverengung geben. Es bestehe nicht mehr die leiseste Aussicht darauf, eine internationale Vereinbarung zu erlangen, die nicht von internationalen Verpflichtungen begleitet sei.

Neuer Bruch des Memelstatuts

Memelgouverneur fordert Rücktritt des Landesgouverneurs Tisli, 20. März. Nach zuverlässigen Meldungen aus Memel hat der Gouverneur des Memelgebietes am Montag dem Präsidenten des Direktoriums, Schreiber, ein Ultimatum gestellt, nach dem das Direktorium bis Dienstag mittag 12 Uhr zurücktreten solle. Offenbar, um Meldungen hierüber zu unterbinden, hat Litauen bis Dienstag, 13 Uhr, die Telephonverbindung zwischen Litauen und Deutschland unterbrochen. Es war nicht möglich, mit Memel oder Kowno Verbindung zu bekommen. Die Lage ist noch völlig unklar. Landespräsident Schreiber hat sich mit aller Schärfe gegen den Ultimatum des Gouverneurs, das durch nichts begründet ist, und einen flagranten Bruch des Memelstatuts bedeutet, nachgesprochen.

Kowno bestritten.

DNB, Kowno, 20. März. Die litauische Telegraphenagentur verbreitet folgende Mitteilung: „Die in Deutschland verbreitete Nachricht, daß der Gouverneur des Memelgebietes den Präsidenten des Memeldirektoriums zum Rücktritt aufgefordert habe und ihm für den Fall der Weigerung mit der Anwendung von Zwangsmitteln gedroht habe, ist in allen Städten erfinden.“

Man wird die litauische Regierung beim Wort nehmen müssen. Jedenfalls ist zu hoffen, daß die Pläne, mit denen man sich in litauischen Kreisen getragen hat, durch ihre vorzeitige Veröffentlichung zum Scheitern gebracht worden sind.

Schwere Zusammenstöße in Sofia

Sofia, 20. März. Anlässlich des 63. Jahrestages der Pariser Kommune hatten die Kommunisten in ganz Bulgarien zu Kundgebungen aufgerufen, die aber von der Polizei verboten worden waren. Trotzdem kam es in Sofia und einigen Provinzorten zu schweren Ausschreitungen. Die schwersten Zusammenstöße ereigneten sich wieder an der Universität zwischen kommunistischen und nationalsozialistischen Studenten, wobei es auf beiden Seiten zahlreich, zum Teil schwer Verletzte gab. Zahlreiche Studenten wurden verhaftet. In einer Driftfahrt verübten die Kommunisten einen gemeinen Streich. In der letzten Nacht trafen sie die Dorfkirche des hl. Nikolaus zum Glöckenturm in roter Farbe an. Die Kirchenwände beschmiereten sie mit kommunistischen Losungen.

Frankreichs Wunsch nach neuen Bürgerschaften

Paris, 20. März. Die Blätter glauben, daß die französische Antwort auf die englische Denkschrift von der Presse am Donnerstag veröffentlicht werden wird. Der „Eggelstör“ greift die englischen Blätter an, die die Antwort, bevor sie überhaupt den genauen Wortlaut kannten, als ein Mandat Frankreichs zur Hintertreibung jedes allgemeinen Abrüstungsabkommens bezeichneten. Eine gewisse, klar bestimmte, endgültige Austrittung Deutschlands wäre zweifellos auf Grund freiwillig übernommener Abkommen vorstellbar, wenn dieser offensichtlichen Erhöhung der „Gefahren“ für die Nachbarstaaten Deutschlands eine Verhinderung der allgemeinen und besonderen Bürgerschaften entsprechen würde, die dem neuen Abkommen gewisse Ausführungsbedingungen sicherten. Keinen Sprung ins Ungewisse. Das sei zusammengefaßt der Wille Frankreichs, das durchaus bereit sei, mit allem Wohlwollen die Bürgerschaften zu prüfen, die die bisherigen, gegenwärtigen und künftigen Änderungen der in Kraft befindlichen Verträge begleiten müßten.

Revolberanschlag auf den italienischen Konsul in Mexiko

Mexiko, 20. März. Auf den italienischen Konsul Vicente Guicciardi ist am Montag mittag im Konsulatsgebäude ein Revolberanschlag verübt worden. Der Konsul wurde durch fünf Schüsse schwer verletzt. Der Täter, der Italiener Manuel Vela, wurde festgenommen. Er behauptet, die Tat aus persönlichen Gründen begangen zu haben. Man nimmt jedoch an, daß möglicherweise politische Motive im Hintergrunde standen, da Vela Antifaschist ist.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Reichspräsident von Hindenburg empfing Dienstag den neuernannten mexikanischen Gesandten Leopoldo Ortiz zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.

Neues internationales Postabkommen. Ein neues internationales Postabkommen wurde am Dienstag beim Abschluß des 10. Kongresses des Weltpostvereins in Kairo unterzeichnet.

Zwei Todesurteile in Moskau. In dem Prozeß gegen die Schuldigen des Eisenbahnunglücks, das am 4. März bei Moskau stattfand, ist nunmehr das Urteil gefällt worden. Der Maschinenist und sein Gehilfe wurden zum Tode durch Erschießen, drei Angestellte zu verschiedenen Freiheitsstrafen verurteilt.

Keine Arbeitsruhe am Osterfest in Sowjetrußland. Wie aus Moskau gemeldet wird, haben die russischen Gewerkschaften beschlossen, daß am Karfreitag wie am ersten und zweiten Oftertage die staatlichen Betriebe ihre Arbeit nicht unterbrechen dürfen. Die Betriebe müssen wie alljährlich arbeiten.

Die Mörder des SA-Mannes Höglger hingerichtet. Dienstag morgen sind in Königsberg die Mörder des SA-Mannes Höglger, Fritz Lange und Walter Siedelmann aus Schuld an der Ermordung hingerichtet worden. Die Hingerichteten haben in der Nacht vom 9. zum 10. Juli 1933 auf zwei SA-Männer einen planmäßig vorbereiteten Angriff unternommen und dabei den SA-Mann Höglger durch einen heimtückischen und hinterhältigen Schuß aus nächster Nähe getötet.

Studentische Arbeitsdienstpflicht

Bld. Karlsruhe, 20. März. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Reichsminister des Innern hat bestimmt, daß die Vorlesungen an sämtlichen deutschen Hochschulen mit Rücksicht auf die von der Deutschen Studentenenschaft im Benehmen mit dem Reichsminister des Innern verhängte Arbeitsdienstpflicht erst am 7. Mai 1934 beginnen. Der Minister des Kultus und Unterrichts und der Justiz — Abteilung Kultus und Unterricht — hat angeordnet, daß eine Einschreibung von reichsdeutschen Mitgliedern der Deutschen Studentenenschaft nur bei Vorlage einer Bescheinigung der örtlichen Studentenchaften erfolgen kann, daß der Studierende seine Arbeitsdienstpflicht erfüllt oder von ihr befreit oder zurückgestellt worden war. Für eine rechtzeitige Abwicklung der Einschreibungsangelegenheiten ist Sorge zu treffen.

Der Innenminister im Hegau

Enns, 20. März. Die am Sonntag abend in den Lammsälen stattgefundene Versammlung, bei der Innenminister Blumener sprach, wies einen starken Besuch aus der ganzen Umgegend auf. Der Redner schilderte die Erfolge, die die Partei seit der Machtübernahme innenpolitisch zu verzeichnen hat und erinnerte in diesem Zusammenhang an das von Hitler geschaffene einigende Deutsche Reich, auch erinnerte er an die gewaltige Drohschwellen der Arbeitslosenfrage. Auf das außenpolitische Gebiet übergehend, seien auch hier bemerkenswerte Erfolge aufzuweisen. Der mit Polen abgeschlossene Vertrag sei hier in allererster Linie zu nennen und England fange jetzt auch an, dem jetzigen Deutschland Verständnis entgegenzubringen. — Auch in Fulda vorf. Bericht der Innenminister vor einer überaus zahlreichen Zuhörerschaft im Rahmen einer großen Kundgebung.

Die badische Regierung gratuliert dem Vater Schlageters zum 80. Geburtstag

Bld. Karlsruhe, 20. März. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der badische Ministerpräsident hat namens der badischen Regierung dem Vater Schlageters zu seinem heutigen 80. Geburtstag ein in herzlichsten Worten gehaltenes Glückwunschschreiben übermittelt.

Die Besitzer der badischen Verleger im Pressegerichtshof

Bld. Karlsruhe, 20. März. Der erste Vorsitzende des Landesverbandes Süddeutschland im Reichsverband Deutscher Zeitungsverleger, Verlagsdirektor Emil Münz-Karlsruhe, Verleger des „Führer“, wurde in den Reichspressegerichtshof als Beisitzer berufen. In dem für Baden zuständigen Berufsgericht Karlsruhe sind Beisitzer: Verleger Dr. Fritz Schulze-Heidelberg, Verlagsleiter Kurt Schönwies-Mannheim, Verlagsleiter Rudolf Ritter-Heidelberg, Verlagsleiter Karlheinz Windgassen-Konstanz; Stellvertreter sind: Verlagsdirektor Josef Schlierf-Karlsruhe, Verleger Dr. Eberhard Rüttel-Karlsruhe, Verleger Hermann Leitz-Furtwangen und Verlagsleiter Karl Berdmüller-Freiburg i. Brsg.

Werdet Sozialisten der Tat!
Kommt zur NS-Volkswohlfahrt!

Braune Messen und Arbeitsbeschaffung

Rückblick und Ausblick des Instituts für Deutsche Wirtschaftspropaganda, Landesbeauftragter X. für Süddeutschland.

Der 21. März 1934 leitete die zweite Offensive zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ein, nachdem es den vereinten Kräften vom Staat, Wirtschaft und Volk gelungen ist, 2,7 Millionen Menschen im Jahre 1933 in Arbeit und Brot zu bringen. Was liegt näher, als an einem solchen Tage Rechenschaft über das bisher geleistete Werk abzulegen und das Programm für den Generalangriff zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit für das Jahr 1934 der Öffentlichkeit zu übergeben.

Hervorgegangen aus der Reichsleitung der NS-Hago wurde in Berlin durch Dr. von Renteln im Einvernehmen mit dem Reichswirtschafts- und Reichspropagandaministerium das Institut für Deutsche Wirtschaftspropaganda gegründet, mit dessen Leitung der Referent für das Messe- und Ausstellungsweesen in der Reichsleitung der NSDAP, Hg. Berthold Jakob, jetzt Abteilungsleiter des Werberates der Deutschen Wirtschaft für Ausstellungs- und Messewesen betraut wurde. Zehn Landesbeauftragte sorgen in zehn Landesbezirken für die Durchführung der Aufgaben des Instituts. Im September 1933 wurde das Institut für Deutsche Wirtschaftspropaganda, Landesbezirk X Süddeutschland, in Karlsruhe errichtet, mit dessen Leitung der bisherige Referent für das Messe- und Ausstellungsweesen in Baden Robert Kühler beauftragt wurde. Die Aufgabe des Instituts liegt in der Veranstaltung von Braunen Messen — Deutschen Wochen, für Baden speziell in der Durchführung von Grenzlandmessen. Aus dem Nichts heraus geschaffen, beschäftigt das Institut für Deutsche Wirtschaftspropaganda, Landesbezirk X, heute 12 Mitarbeiter, ohne das Personal, das bei der Durchführung der Messen Verwendung findet. Seine Tätigkeit steht im engsten Zusammenhang mit der Arbeitsbeschaffung, denn einmal fördern die veranstalteten Messen die Absatzmöglichkeiten und Auftragserteilung der heimischen Wirtschaft, zum zweiten beleben die Messen den Arbeitsmarkt in erheblichem Umfang. Im Bereich des Landesbezirk X würden Braune Messen — Deutsche Wochen in Ulm, Heidelberg, Stuttgart und Göppingen abgehalten. Hinzu kam die Braune Weihnachtsmesse in Karlsruhe, sowie die ausgezeichnete gelungene erste NS-Grenzlandwerbeausstellung in Karlsruhe, die allein eine Besucherzahl von 180 000 Personen aufzuweisen hatte. Die Gesamtbesucherzahl der im Landesbezirk X veranstalteten Braunen Messen, Braunen Märkte und Grenzlandmessen erreichte die stattliche Ziffer von 406 000. An den Ausstellungen beteiligten sich insgesamt 1125 Aussteller. Innerhalb des Landesbezirk X wurden 9 480 Tagewerke benötigt; an Löhnen für den Auf- und Abbau der Messen wurden RM. 45 504.— ausgezahlt. Diese Zahlen zeigen klar und deutlich, daß man auch in der Südwestecke des Reiches die Bedeutung des Ausstellungs- und Messewesens in vollem Umfang erkannt und trotz der Tatsache, daß sich das Institut noch im Anfangsstadium der Entwicklung befand, gute Leistungen aufzuweisen hat.

In diesem Rahmen soll aber auch der großen Erfolge gedacht werden, die der Zentrale des Instituts im Jahre 1933 bezeichnen waren. Die Gesamtzahl der für Braune Messen benötigten Tagewerke im Reich betragen 300 000. Für Aufbauarbeiten und Löhne wurde die stattliche Summe von RM. 1 767 402.— bezahlt. Die Besucherzahl bezifferte sich auf 3 680 000. Sowohl in den Ziffern für den Bezirk Süddeutschland wie auch in den Reichsziffern kommt so recht die Bedeutung des Wortes zur Geltung: Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg!

Und nun ein kurzer Ausblick für die Arbeiten des Jahres 1934 im Bereich des Landesbezirk X des Instituts für Deutsche Wirtschaftspropaganda. Bis jetzt sind 33 Ausstellungen festgelegt, jedoch dürfte die tatsächliche Zahl bedeutend größer werden. Im April öffnen die „Braunen Messen — Deutschen Wochen“ in Reutlingen, Horzheim, Stuttgart und Mannheim ihre Pforten. In Mannheim reichen die großen Rhein-Neckarhallen nicht aus, um die Zahl der Aussteller aufzunehmen, so daß Zelte aufgebaut werden müssen. Im Mai folgen Weislingen, Heidelberg und Göppingen. Grenzlandmessen finden in Lärz, Konstanz, Waldshut, Kehl, Zweibrücken und Karlsruhe statt. Planmäßig verteilen sich die Messen auf die großen Städte sowie über mittlere und kleinere Orte.

Immer wieder werden die Ausstellungen zu großen Schauen deutscher Arbeit und deutschen Fleißes gestaltet, die aber auch dem landschaftl. Charakter des Ausstellungsortes entsprechen sollen. In diesem Sinne ist auch eine schwimmende Braune Messe auf dem Bodensee geplant. Die schwimmende Braune Messe am Rhein, die auf den beiden größten Dampfern der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft (Mücker und Kaiser Wilhelm) untergebracht ist, erreicht das Gebiet des Landesbeauftragten X Ende September in Ludwigshafen und Mannheim und soll von dort weitergeführt werden.

Nach vorläufiger Schätzung beträgt die Zahl der von dem Institut für Deutsche Wirtschaftspropaganda für Süddeutschland im Jahre 1934 benötigte Anzahl von Tagewerken rund 20 000. Die Löhne für den Auf- und Abbau der Messen werden sich auf rund 96 000 RM. belaufen. Hier zeigt sich klar und deutlich, wie eng das Messe- und Ausstellungsweesen mit der Arbeitsbeschaffung verknüpft ist. Und deshalb wird das Institut für Deutsche Wirtschaftspropaganda für Süddeutschland unter Leitung des rührigen Landesbeauftragten Robert Kühler nichts unversucht lassen, um auch zu seinem Teil mit aller Kraft und im Glauben an Deutschlands Zukunft den Generalangriff der Reichsregierung gegen die Arbeitslosigkeit zu unterstützen.

Baden

Offenburg, 20. März. (Ungetreue Gemeinderat.) Vor einigen Monaten hatte sich vor der Strafkammer der Gemeinderat von Waltersweier zu verantworten, der die Gemeindefasse um ziemlich hohe Beträge geschädigt hatte. Sein Nachfolger wurde der 23 Jahre alte Albert Maier von Ettenheimweiler. Anstatt nun die Hinterlassenschaft seines Vorgängers zu bereinigen, trat er in die Fußstapfen desselben und unterlag in der Zeit vom April bis November 1933 rund 400 RM. Das Urteil lautete auf ein Jahr Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

Waltersweier, A. Offenburg, 20. März. (Tödlicher Unfall.) Am Samstag ist Landwirt Ludwig Kern auf dem Felde tödlich verunglückt. Er fuhr eine kleine Wagenladung Dung und wollte, auf dem Wagen stehend, austreten. Bei dem staubumwirbelnden Wind schaute das Pferd und Kern stürzte vom Wagen und blieb schwerverletzt liegen. Am Sonntag ist Kern gestorben.

Schnau i. W., 20. März. (Ehrung.) Der Vater Leo Albert Schlageters feiert am 21. März seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wird das Oberhaupt der Stadt Ludwigsburg ihm den Ehrenbürgerbrief überreichen.

Stadel, A. Schoppsheim, 20. März. (Brand.) Am Sonntag mittag brach in dem Anwesen des Landwirts Gottlieb Schwald Feuer aus. Als die Bewohner den Brand bemerkten, stand bereits der Dachstuhl in hellen Flammen. Das Haus brannte vollständig nieder. Der Schaden ist ziemlich erheblich.

Freiburg, 20. März. (Fremdenverkehr.) Im Monat Februar haben in Freiburg insgesamt 8278 Fremde (1933: 7622) genächtigt. Davon waren 7647 (7079) Deutsche und 631 (543) Ausländer.

Kehl, 20. März. (Studentenbesuch.) Etwa 100 Studenten der Technischen Hochschule Stuttgart stellten am Wochenende den Rheinregulierungsarbeiten einen Besichtigungsbesuch ab. Unter Führung ihrer Professoren führten die Studenten auf zwei Motorbooten von Kappel aus den Rhein herunter bis Kehl.

Windschlag b. Kehl, 20. März. (Wieder in Betrieb.) Endlich konnte auch das seit langer Zeit stillliegende Ziegelwerk August und Karl Schindler den Betrieb wieder aufnehmen. Wenn die Witterung sich bessert, soll auch die Dampfziegelei den Betrieb wieder aufnehmen.

Konstanz, 20. März. (Eingemeindung.) Die freiwillige Eingemeindung der Gemeinde Wollmatingen zur Stadt Konstanz ist am Montag erfolgt. Damit erhält die Stadt Konstanz vor allem einige größere Industriebetriebe und fernerhin die Möglichkeit, weiteres Gelände zu Siedlungszwecken zu benutzen.

Koblitzell, 20. März. (Brand.) In der benachbarten Gemeinde Moos brannte Sonntag abend das Anwesen des Landwirts Adolf Brehm vollständig nieder. Die Heu- und Strohvorräte sowie einiges Kleinvieh sind verbrannt.

Singen a. S., 20. März. (Aus der Stadterweiterung.) In einer kommunalpolitischen Versammlung gab Bürgermeister Dr. Heim einen Überblick über die Arbeit der Singener Stadterweiterung im abgelaufenen Geschäftsjahr. Neben den Mehreinnahmen an Steuern in Höhe von 40 000 RM. sind Ersparnisse von 280 000 RM. vorgenommen worden. Für die Stadt Singen ist eine Gesamterleichterung in Höhe von 600 000 RM. erzielt worden.

Neuenbürg, 20. März. (Unehrlicher Sammler.) Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich ein 41jähriger verheirateter Mechaniker aus Pfingweiler wegen Unterschlagung zu verantworten. Er hatte als Sammler für das RM. in Pfingweiler in den Sammlungskisten Pfennigbeträge abgehändert und in die eigene Tasche gesteckt. Diese gemeine Tat, die gegen den Geist der Not- und Volksgemeinschaft verstieß, wurde vom Gericht mit 3 Monaten und 2 Wochen bestraft.

Aus Stadt und Land

Durlach, 21. März. (Handelschule Durlach.) An dem Schülerleistungsschreiben in Reichsturzschrit, welches von der Deutschen Stenographen-Vereinigung (Reichsleitung) im vorigen Monat in ganz Deutschland veranstaltet worden war, nahmen auch eine stattliche Anzahl Schüler und Schülerinnen der Handelschule Durlach teil. 18 Teilnehmer erhielten das Prädikat „herausragend“, die übrigen durchweg „gut“. Für die besten Leistungen erhielten 7 Schüler und Schülerinnen je ein Buch zum Geschenk.

NS-Hago Ortsgruppe Durlach

Auf Anordnung der Kreisleitung der NS-Hago findet heute am Tage des Beginns der Frühjahrsarbeitsfront für die Betriebsgruppen Handel, Handwerk und Gewerbe der Deutschen Arbeitsfront in der Festhalle Durlach eine große Kundgebung statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Übertragung der Führerrolle, die ein machtvolles Bekenntnis für Deutschlands Aufbau und Arbeitswillen sein wird. Zur Teilnahme an dieser Kundgebung sind alle Angehörigen der Betriebsgruppen Handel, Handwerk und Gewerbe mit ihren Angehörigen, Gehilfen, Gesellen und Lehrlingen verpflichtet. Die Anführer haben hierüber Liste zu führen und dem Ortsamtsleiter der NS-Hago Meldung zu machen. Es wird noch darauf hingewiesen, daß die Kundgebung um 7.30 Uhr beginnt und daß bis dahin der Anmarsch der Teilnehmer beendet sein muß.

Die Leder- und Gummiarbeiter von Karlsruhe und Durlach im Badischen Staatstheater Karlsruhe

Die Ortsbetriebsgruppe „Leder“ in der Deutschen Arbeitsfront hatte ihre Mitglieder zu ihrer ersten Veranstaltung im Badischen Staatstheater auf Sonntag, den 18. März 1934 geladen. Durch die Zauberposse „Lumpacinsagabundus“ wurden die Mitglieder in das Wunderreich des Feenkönigs Stellarius geführt, der drei liebliche Handwerksburschen, die durch Fortuna ihr Glück gemacht haben, wieder auf den rechten Weg zurückgebracht hat. Heim, Zwirn und Ameriemen verkörperten das liebliche Kleblatt in recht humorvoller Art und spornen die Lachmuskeln aller Anwesenden an. Reichlich Beifall fanden der Spikentanz und der Kaiserwalzer.

Der Bezirksleiter der Betriebsgruppe „Leder“, Hg. Koch, Stuttgart sprach einige verbindende Worte. Auch dem Arbeiter soll Gelegenheit gegeben werden, nach des Tages Mühe und Last neue Kraft und Freude zu gewinnen. Gute Theateraufführungen sind nicht mehr der Vorbehalt einiger begüterter Kreise. Dem Arbeiter darf nicht Mangel an Bildung und Persönlichkeitsbildung für Kunst vorgeworfen werden, denn Schuld daran ist die sog. intellektuelle Schicht, die bisher im alten System den Arbeiter nur als Menschen dritter und vierter Klasse ansehen durfte. Die Deutsche Arbeitsfront will ihre Mitglieder durch das Amt „Kraft durch Freude“ auch unseren Dichtern und Musikern näher bringen und sie einführen in ihre Feiertagswelt. Ein guter Anfang ist der heutige Abend, der wie mit Dank festgehalten werden kann, bereitwilligste Unterstützung und volles Verständnis bei der Leitung des Badischen Staatstheaters gefunden hat.

Nach dieser ersten gut gelungenen Veranstaltung ist geplant, derartige Aufführungen in regelmäßigen monatlichen Theateraufführungen zu wiederholen. Die Kreisleitung der Betriebsgruppe „Leder“ ist beehrt, auch weitere Verbands-Ortsgruppen und Zahlstellen an derartigen Veranstaltungen teilnehmen zu lassen.

Durlacher Filmschau

Ab heute Kriminaltonfilm im Markgrafen-Theater. Der Leitung des Markgrafen-Theaters ist es gelungen, einen der besten Kriminalfilme der Saison jetzt in Erlaufführung für Durlach herauszubringen. Unter Einfluß erster Kräfte formte der Meister Regisseur Erich Engel einen Film, der volles Lob verdient. Neben ausgezeichneten Beifilmen ist die Barataria-Tonwoche, Durlachs schnellste Tonfilmreportage zu sehen.

Dein Auftrag, sei er noch so klein — Im deutschen Aufbau ist's ein Stein!

Turnen · Spiel · Sport

To. Durlach 78 I. — To. Karlsruhe 46 I. 6:3 (4:3).
Der To. Durlach hat sich durch den günstigen Ausgang dieses Spieles die Möglichkeit verschafft, bei etwas Glück dem Abstieg evtl. noch zu entkommen. Es ist immerhin erfreulich, daß die Mannschaft nunmehr ein ganz anderes Spielsystem aufgenommen hat und in den letzten Spielen besonders gutes Zusammenspiel zeigte.

Die Gastmannschaft konnte den ersten Torerfolg erreichen. Es wurde daraufhin beiderseits ein ganz nettes Tempo angeschlagen, aber auch manch günstige Gelegenheit, die zu Toren hätte führen können verpaßt. Doch konnte der Durlacher Sturm bald keine Schußleistungen beweisen und durch zwei Treffer die Führung übernehmen. Die Mannschaften waren sich über einen evtl. Punktverlust im Klaren und stritten daher mit sportlichem Ehrgeiz um den Sieg.

Die 2. Halbzeit begann beim Stand mit 4:3 Toren für Durlach. Als das Spiel schon seinem Ende entgegen ging, ohne daß eine Mannschaft erfolgreich sein konnte, erwachten die Durlacher nochmals und mußte der Karlsruher Torwart einen ungewünschten Ball in sein Tor einziehen lassen, dem in der letzten Minute ein weiterer folgte.

Die Rangliste zeigt nun folgendes Bild:

Platz	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
1. Tsch. Beierheim	14	9	1	4	106:91	19
2. To. Bruchsal	12	7	3	2	79:65	17
3. Tbb. Pforzheim	14	8	1	5	106:84	17
4. To. 46 Kallstadt	13	7	1	5	84:75	15
5. D.R. Kronau	13	5	2	6	85:75	12
6. To. 46 Karlsruhe	13	4	2	7	61:82	10
7. To. Durlach	13	4	1	7	62:80	9
8. Tbb. Niederbühl	12	2	1	9	57:90	5

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 21. März 1934.

Bad. Staatstheater: „6. Sinfonie-Konzert“, 20—22 Uhr.
Stala-Tonfilm-Theater: „Die Stimme der Liebe“, 6½ und 8½ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Die Nacht im Forsthaus“, 6 und 8,30.
Blumen-Kaffee: Hausfrauen-Nachmittag.
Festhalle: Kundgebung der NS.-Jugend — G.S.G. — Arbeitsfront, 7½ Uhr.
Kammer-Sichtspiele: „Diebelei“, 6½ und 8½ Uhr.

Wunderes Allerlei

Eine neue deutsche Tropfsteinhöhle entdeckt

Der bekannte iränkische Karstforscher Helmuth Cramer hat im Nordrevier des Weldensteiner Forstes eine große Tropfsteinhöhle entdeckt. Der Weldensteiner Forst liegt in der Nähe des Ortes Heroldsreuth. Nach einer Beschreibung in der „Nordbayerischen Zeitung“ betritt man die Höhle durch einen niedrigen und engen Eingang und kommt dann in eine Anzahl von niedrigen, langgestreckten Gängen. In einer Richtung ist man bereits mehrere hundert Meter weit vorgestoßen. Innerhalb des verzweigten Gangsystems trifft man zuweilen auf palmenartige Ausbuchtungen, in denen sich Tropfsteingebilde finden. Die Säulen und Zapfen bestehen aus weißem Kalkspat, der vollkommen rein ist. Es sind Schritte eingeleitet worden, um die Höhle unter staatlichen Schutz zu stellen.

Wetternachrichtendienst

Better für Donnerstag

Die Wirkung der nordwestlichen Depression besteht fort. Für Donnerstag ist wechselnd bewölkt, unbedeutendes Better zu erwarten.

Statt besonderer Anzeige.

Mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater und Großvater, unser guter Bruder und Onkel

Karl Dill

früher Wirt zum Amalienbad

ist am 19. 3. 34 sanft entschlafen.

Für stille Teilnahme sind wir dankbar.

DURLACH, Auerstr. 55, den 20. März 1934.

POTSDAM

Die trauernden Hinterbliebenen:

Rosa Dill, geb. Grimmlen

Georg Wagner und Frau Rosel

geb. Dill

Paul Witt und Frau Hedwig

geb. Dill

Karl Dill

Hans Wagner, Enkel.

Trauerfeier am Donnerstag, 22. 3. 34, nachm.

4½ Uhr in der Friedhofskapelle Durlach.

Kremierung in aller Stille.

Turnverein Durlach 1878 E.V.

Todes-Anzeige.

Hochbetagt ist unser liebes verdientes Gründungs- und Ehrenmitglied

Herr Karl Dill

am 19. März sanft verschieden.

Wir laden unsere Mitglieder zur Trauerfeier am Donnerstag, den 22. März, nachm. 4½ Uhr hierdurch ein.

Zusammenkunft 4 Uhr Blume.

Der Vereinsführer.

Mezger-Innung Durlach

Zu der auf heute Mittwoch abend von der N. S. Jago anberaumten

Kundgebung

anlässlich des Beginns der Arbeitsoffensive, der Übertragung der Führerrede und der Proklamation unseres Reichshandwerksführers erbitte ich sämtliche Betriebsführer, sowie deren Gefellen und Lehrlinge auf 7½ Uhr abends im Gasthaus zum „Weinberg“ zum Abmarsch nach der „Festhalle“ anzuweisen zu sein.

Anderweitige Einladung erfolgt nicht.

Der Innungsführer.

Durlacher Einzelhandel

Der gesamte Einzelhandel mit Angestellten und Lehrlingen beteiligt sich heute abend geschlossen an der

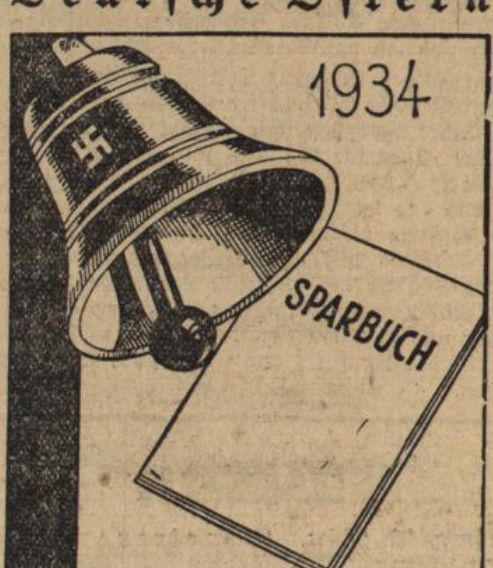
öffentlichen Kundgebung

in der „Festhalle“

Beginn 7.30 Uhr. Erscheinen ist Pflicht.

Die Ortsgruppenleitung.

Deutsche Ostern



Wirst Du frohe Ostern haben, Schenk die nützlichste der Gaben: Ein Sparbuch oder eine Geschenksparanlage!

Bezirks-Sparkasse Durlach

— Öffentliche Verbandssparkasse —

Osterputz!

und unsaubere Vorhänge? — Nein! Wenden Sie sich daher heute noch an

Wäscherei Schenkel

denn dort haben Sie die Gewähr, erstklassig und preiswert bedient zu werden.

Inserieren bringt Erfolg!

Markgrafen-Theater

Erstaufführung! Heute 6⁰⁰ und 8⁰⁰

Einer der besten Kriminalfilme der Saison:



Darsteller:

- Walther Hartwig, Förster . . . Hermann Speelmans
- Maria, seine Frau . . . Camilla Spira
- Roberts, Bauunternehmer . . . F. W. Schröder Schrom
- Bergmann, Bürgermeister . . . Ed. v. Winterstein
- Heßling, Apotheker . . . Paul Henkels
- Dennert, Kaufmann . . . Eugen Rex
- Zwiebe, Amtsdienner . . . Kurt Lilien
- Kümmelmann, Schmierendir. . . Jul. Falkenstein
- Reimann, Kriminalkom. . . Hans Adalb. v. Schlettow

Ausgesuchte Beifilme

und in der neuen Bavaria-Tonwoche: Hans v. Stuck fährt Weltrekord auf d. Avus m. d. P.-Renntwagen der Auto-Union.

Meisterschaftsturnen i. Berlin. Der Führer auf d. Leipziger Messe und bei d. Grundsteinlegung zum Richard Wagner Denkmal u. v. a. m.

Vorstellung täglich: 6⁰⁰ und 8⁰⁰

Jugendliche streng verboten!

Badisches Staatstheater

Mittwoch, 21. März

VI. Sinfonie-Konzert

Leitung: Professor Dr. Hans Fißner

Nach: Brandenburgisches Konzert Nr. 5 für Klavier, Violine und Flöte.

Fißner: Zwei sinfonische Stücke aus der Oper „Das Dera“ (Hoffert und Liebesmelodie)

Fißner: Eis-moll Sinfonie.

Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr

Preise 1.10—3.70 M

To. 22. 3. Arabella.

Hess-Schuh nur bei Schuhhaus Otto Henkenhat

Morgen Donnerstag

Schlachttag „Meyerhof“.

Morgen Donnerstag

Schlachttag im „Schick“

Morgen Donnerstag

Schlachttag

Frau Kerner zum „Adler“ Durlach-Aue.

Neuhergerichtete

5—6 Zimmerwohnung

in Bad u. Zubehör im Zentrum der Stadt, per sofort preiswert zu vermieten.

Näher in der Löwenapothek.

Zu vermieten!

auf sofort, ein möbl. Zimmer mit Heizung, in Grödingen. Zu erfragen im Verlag.

Gardinen

Meter von 95 Pfg. an in allen Preislagen Große Auswahl.

M. Kachur, Karlsruhe

Kaiserstr. 19, am Durlacher. Ehestandsdahrlehenscheine werden angenommen.

Abonnenten kauft bei unsren Inserenten!

Straßenbenennungen.

Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung folgende Straßen neu benannt:

- Die z. St. im Bau befindliche erste Querstraße, von der Robert-Wagner-Straße bis zum Steinbruch ziehend, führt die Bezeichnung Walter-Köhler-Straße.
- Die Luftstraße wird in Richtigkeitsstraße umbenannt.
- Um eine Verwechslung mit gleichnamigen Straßen in Durlach und im Stadteil Aue zu vermeiden, erhalten folgende Straßen im Stadteil Aue die beigezeichneten Bezeichnungen:
 - a) Adlerstraße in Danzigerstraße,
 - b) Wilhelmstraße in Saarstraße,
 - c) Lindenstraße in Elsäßerstraße,
 - d) Gartenstraße in Vogesenstraße,
 - e) Kuisenstraße in Tannenbergsstraße,
 - f) Hauptstraße in Schwarzwalddstraße.

Ich bitte die Bevölkerung, diese neuen Bezeichnungen zu beachten.

Durlach, den 20. März 1934

Der Bürgermeister.

Ihren **Anzug oder Mantel** aus wirklich guten Qualitätsstoffen nach Ihrem Maß, gar für guten Sitz 35.— 40.— 45.— 50.— u. 60.— Mk. Anzugstoffe riesige Auswahl von 3.90 per Meter an **Emil Kammerer, Auerstr. 9**

Damenrad gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Anzusehen abends zwischen 5 und 6 Uhr. Mittelstr. 4, Hinterhaus.

Futterstroh Gesundes **la Haferstroh** drabtegepreßt **Heinrich Eckardt** Ettlingerstraße 11.

Meißburgers Brillen muß Du tragen, dann hast Du niemals Grund zum Klagen. **Verkauf.** Guterhaltene Piano, schwarz, 1 Gasofen, 1 nußbaumpoliertes Bett mit Patentrost, 1 Regenanodengerät mit Gleichrichter 220 V., 1 Akkumulator (Waltgraf 4 B.) Weingarterstraße 5

Steckwiebela sind zu verkaufen. Kronenstr. 5, I. **Kinderwagen** zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

TAPETEN

Die Kollektion 1934 ist nun vollständig auf Lager. Sie finden unter reichster Auswahl schönste Dessins zu billigsten Preisen. Reichhaltige Restbestände zu weit herabgesetzten Preisen!

Central-Drogerie Paul Vogel

Mein Geschäft in der früheren Karlsburg ist ab heute wieder offen.

Evangelische Kirchengemeinde.

Donnerstag, den 22. März 1934.

Abends 8 Uhr: **Stadtkirche** Wochengottesdienst Pfarrer Lic. Lehmann

Abends 8 Uhr: **Lutherkirche** Wochengottesdienst Pfarrer Neumann.